

während einer kurzen Rast zu einer unerreichbaren Felspalte in die Höhe blicken, wo ein kleiner Cactuswald mit rothen Früchten überfüllt, nur den zwitschernden Vögeln Gelegenheit zum Ruhen und Naschen bot.

In den flacheren Theilen des Gebirges stoßen wir auf einzelne Häuser, ja selbst auf kleine Ortschaften. Die Häuser sind noch durchwegs im chinesischen Style erbaut, doch mit der Zunahme der Wildheit im Charakter der Umgebung verwildert auch das Aeußere der Bewohner. Zerlumpt in der Kleidung, verwahrlost in der Frisur und in der Pflege des Körpers, geben diese kräftigen Gestalten in den entlegenen, stillen Gegenden genügende Anhaltspunkte zu mancherlei Bedenken.

Das enge Seitenthal, in welches wir mit Tagesneige nach Westen einbogen, um nach Wase-kou und schließlich nach Ta-tfien-lu zu kommen, bot ein wunderbar schönes Bild. Mit donnerartigem Getöse zischt und tost der Wildbach über das zerklüftete Gestein; Riesen-Farrenkräuter und dunkelgrüne Moose bedecken die Abstürze der Felsenmauern, die in abwechselnden Farbentönen senkrecht bis in die Wolken emporragen; tiefe Einsamkeit und Grabesstille herrscht rings umher. Wir stehen vor der engen Pforte des höchsten Königreiches der Welt, vor dem Hochlande von Bodhul, vor dem Portale des größten Tempels, vor dem Lande der buddhistischen Lama.

Die Spitzen der Gebirgsstöcke waren während unserer Tour im Thale aufwärts nicht sichtbar, da dunkelgraue Wolken bis in das Thal herabhingen. Die Steigung des Weges, der am rechten Ufer bleibt, ist so stark, daß das reichliche Wasser des Flusses nur als weißer Schaum erscheint. Von beiden Seiten stürzen Gletscherbäche aus immenser Höhe über die nur spärlich bewaldeten Felswände in das Thal. Es ist eine Hochalpenlandschaft voll größten romantischen Reizes. Von Strecke zu Strecke ist über den Fluß eine seltsame Brücke gespannt, die aus einem starken Bambuseile besteht, dessen Enden entweder an große Felsblöcke festgebunden oder auf andere Art in dem Boden verankert sind.

Will man eine solche Brücke passiren, so setzt man sich auf ein horizontales Sitzbrettchen, das von einem auf dem Seile verschiebbaren Bamburinge nach abwärts hängt, und rutscht sodann mit rasender Geschwin-